

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 34

Artikel: Altes Lied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altes Lied.

Wenn mit ärztlichem Berathen
Sich der Großtük läßt zu Abe,
Röchelnd zum Propheten geht, Basledira;
Wenn der Milan ganz verloren,
Die Tschertessen schneiden Ohren,
Und's den Nitit schlimm ergeht:
Dann Abe, Abe, Ade,
Dann Abe, Ade, Ade,
Dann Abe, Schaz, lebe wohl.

Wenn vom Spießen und vom Braten
Keiner von den Diplomaten
Nicht auch nur die blaue Spur, Basledira,
Weil sie sammt den Uniformen
Nach der Arbeit, der enormen,
Sizzen in der Volkskur.
Dann Abe, Abe, Ade,
Dann Abe, Ade, Ade,
Dann Abe, Schaz, lebe wohl.

Dann erscheint der bied're Bourke
In der Zeit der sauren Gurte;
Disraeli, Levojohn, Basledira,
Spricht mit merlichem Talente,
Vor dem ganzen Parlamente,
Daz er gar Nichts weiß davon.
Dann Abe, Abe, Ade,
Dann Abe, Abe, Ade,
Dann Abe, Schaz, lebe wohl.

So verbleibt für unser Hoffen,
Für die Freiheit Russland offen,
Denn Fürst Bismarck stark und fühn, Basledira,
Muß in Rüffungen verweilen,
Um die Gicht im Bein zu heilen,
Geht dann wieder nach Barzin.
Dann Abe, Abe, Ade,
Dann Abe, Abe, Ade,
Dann Abe, Schaz, lebe wohl.

Heil Europa Dir! Es schmieren
Sich die Stiefel schon Baschire,
Der Kosak ist auch erwacht, Basledira,
Daz er in Ermanglung dessen
Gegen Türken und Tschertessen
Ziehe in die Freiheitsschlacht.
Dann Abe, Abe, Ade,
Dann Abe, Abe, Ade,
Dann Abe, Schaz, lebe wohl.

Seh! Er jauchzt aus vollem Herzen,
Frischt den Docht mitsamt den Kerzen
Von dem Anfang bis zum End, Basledira,
Daz der Freiheit Lichter glänzen
Von des Ural's fernern Gränzen
Für den ganzen Occident!
Dann Abe, Abe, Ade,
Dann Abe, Abe, Ade,
Dann Abe, Schaz, lebe wohl.

Offerte.

Ein „kranker Mann“, dem von den europäischen Heilkünstlern schon vor 50 Jahren der nahe Tod in sichere Aussicht gestellt wurde, und dem besagte Aesculapen zur Heilung seines sogenannten Größenwahns nach und nach unter mehr oder weniger sanfter Chloroformirung mehrere werthvolle Stücke von seinem Leibe wegoperirt haben, sucht für den Rest seiner Tage in irgend einer europäischen Kulturgegend ein legitimes Asyl, an welchem er ruhig seine Pfeife rauchen und sein müdes Haupt in Allah's Schooß niederlegen könnte. Er sieht weniger auf niedrigen Pensionspreis als auf freundliche Behandlung und Bedienung, letztere sollte vorwiegend weiblichen Geschlechtes sein und zur freiesten Disposition stehen. Die Wahl der Speisen wäre insofern eine freie, als er sich blos russischen Caviar erbittet; dagegen sind englische Beafsteaks gern geschenkt, machen solche die Widerstandsfähigkeit angegriffener Naturen in seltenem Grade steigern. Als Getränk würde dem Parfait d'amour der Vorzug eingeräumt werden. An besagtem Aufenthalt wären alle Besuche, außer den diplomatischen, willkommen, Hunde, christliche wie andere, dürften ohne Scheu mitgeführt werden und als Gastgeschenk würde Opium nicht scheel angesehen sein. Dagegen müßte jedem Besucher die größte Rücksicht gegen den beständigen Begleiter im Wachen und im Schlafen obgenannten „kranken Mannes“ zur Pflicht gemacht werden, welcher Begleiter, wenn auch unsichtbar, den Namen Mahomed führt. Auch Zeitungen wären an Ort und Stelle erwünscht, mit Ausnahme solcher, welche die Kurse der verschiedenen europäischen Staatspapiere enthalten; besonders willkommen wären diejenigen, deren Feuilletons anregende, den Blutlauf befördernde Novellen von gesunder Sinnlichkeit zum Besten geben. Zu seiner fernern Unterhaltung wünscht sich Patient einen gebildeten Vorleser, der ihn mit den religiösen Vorgängen in Europa bekannt macht, einen unpartheischen, vorurtheilsfreien Charakter, der zugleich

ein unbestochenes Urtheil über diese Dinge abzugeben im Stande wäre, etwa einen abgesetzten oder sonst vazirenden Weihbischof, dito Kanzler oder ähnliches Gesichter. Einer schweizerischen Stadt oder deren Nähe würde entschieden der Vorzug gegeben, da die benannten Requisiten in der Schweiz am reinsten und vollsten vorhanden sein sollen und die Milch frommer Denkungsart, welche für in Rede stehenden Patienten am erprobtesten ist, dort noch am vollsten strömt, so lange nicht — was Allah verhüten will — ihr ganzer Vorrauth durch Herrn Schatzmann's zweifelhaftes Verdienst in Käse umgewandelt wird. Auch sollte an fraglicher Stätte die Kanalisation eingeführt sein, um, wenn nichts anderes, so doch die Fäkalstoffe religiöser und sozialer Heuchelei, welche der Name des „kranken Mannes“, Dank Allah, so sehr zu wider sind, wegzu schwemmen. Da er auch zu seiner großen Befriedigung vernommen, daß in der Schweiz das Giftraut der freien Presse von oben herab, von verwaltenden und richterlichen Behörden, mit der größten Strenge ausgerennt wird, so würde er einer solchen Stadt, Flecken oder Gemeinde den Vorzug geben, welche in diesem Artikel die allergrößte Energie entfaltete, da es ihm nicht gleichgültig sein könnte, seine werthe Person sammt Turban und Pluderhosen dem Spotte jedes beliebigen literarischen Strauchitters ausgesetzt und in den Roth gezerrt zu sehen.

Schweizerische Behörden, seien es nun Gemeindespräsidenten oder Landräthe oder weh Namens sonst, welche glauben, ihm in diesen Beziehungen die nöthige Garantie bieten zu können, sind hiermit ersucht, gegen angemessene Entschädigung und unter Zusicherung grösster Discretion, ihre respektiven Adressen an das Plakatungskomite Basenstein und Vogler, Konstantinopel, Rue des parsums Nr. 100, gelangen zu lassen.

Konfessionslos oder nicht.

(Dem Lehrertag.)

Sie haben getagt bei Tag und Nacht,
Und manch' eine Rede zu Stande gebracht,
Doch nimmer wollte sich's schicken.
Der eine der meint: Hinaus mit dem Kram,
Der andere: Nein, er spart uns den Gram,
Es lässt sich jegliches sicken!

Sie haben getagt bei Tag und bei Nacht,
Es hat nicht gebonnert und hat nicht gefracht,
Es regnete seulement Thefen.
Mit Thefen ist freilich wenig gethan,
Doch knüpft eine reizende Hoffnung sich dran:
Die Thefen werden — verwesen!

Neueste Nachricht.

Aus sicherer Quelle vornehmen wir, daß der Stadtrath von Winterthur im Interesse des allgemeinen Verkehrs den Überschuss des letzten Rechnungsjahres in vortrefflicher Weise verwendet hat. Es ist demselben nämlich gelungen, den ganzen Bierwaldstättersee käuflich an sich zu bringen. Zur Sicherung des Verkehrs wird um den ganzen See ein Geländer gezogen, die Schiffahrt Herrn Nationalbahn-Direktor Ziegler übergeben, die Fischchen pachtweise Herrn Bleuler-Hausheer und die übrige Jagd Herrn Schützenmeister J. H. Müller zugetheilt; Feuerwerk und Festreden besorgt Herr Stadtrath Blatter.

P. S. Das Baden im See ist dem „Weinländer“ des Strengsten untersagt.